

Predigt an Fronleichnam 2018

Hinter dem Kreuz. – Oder:
„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, ist Kreuz ist Hoffnung!“

Die Diskussion über das Kreuz reißt nicht ab. Auch gestern waren wieder Leserbriefe im „Volksblatt“ abgedruckt. Viele kritisieren darin unter anderem Kardinal Marx und halten ihm vor, er schäme sich des Kreuzes. Manchmal schüttle ich nur noch den Kopf. Können diese Leute nicht lesen? Wollen sie nicht verstehen, was manche Christen, darunter auch Kardinal Marx, in dem ganzen Streit bewegt? Haben sie immer noch nicht verstanden, dass es in dem Streit gar nicht um das Kreuz an sich geht, sondern darum, wie wir als Christen das Kreuz verstehen und wie wir damit umgehen?

Ich habe vor vier Wochen schon einmal darüber gepredigt. Da haben es jedoch nur wenige gehört. Im nächsten Pfarrbrief wird meine Predigt als Vorwort nachzulesen sein. Dennoch will ich heute noch einmal darauf eingehen im Blick auf das Fronleichnamfest und unsere Prozession.

Man könnte ja sagen: „Heute zeigen die Katholiken ‘Flagge’.“ Sie gehen auf die Straße, und vorneweg wird das Kreuz getragen. Nein, wir schämen uns nicht des Kreuzes. Im Gegenteil: Wir gehen hinter dem Kreuz her. Genauer gesagt: Wir gehen hinter dem Kreuz Jesu Christi her.

Aber Vorsicht! Das Kreuz wurde schon öfters von Christen auf die „Flagge“ gemalt, um damit Krieg zu führen. Begonnen hat damit Konstantin der Große. Im Zeichen des Kreuzes hat er die Macht in Rom an sich gerissen.

Auch die Kreuzritter sind dem Banner mit dem Kreuz gefolgt und haben Unzählige grausam getötet. Moslems haben das bis heute in bitterer Erinnerung.

Es ist also nicht damit getan, das Kreuz vor sich her zu tragen. Es ist nicht damit getan, sich das Kreuz auf's Banner zu schreiben, in's Büro oder in Amtsstuben zu hängen.

Was wir heute tun, ist – so hoffe ich – etwas ganz anderes.

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. – Das ist mein Blut,

das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ – So hat Jesus mit Brot und Wein sein Leben und seinen Tod gedeutet. Und Gott hat ihn bestätigt. Gott hat den toten Jesus zu neuem Leben auferweckt, das nicht mehr vernichtet werden kann. Doch ER hat es nicht getan auf Kosten von vielen Menschenleben – wie es die Art der Menschen ist. Gott hat die Macht der Liebe erwiesen, indem ER den Einen, der ganz gewaltlos gelebt hat und dafür gestorben ist, auferweckt und ihn zum Garant der Hoffnung erhoben hat.

„*Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?*“ (Lk 24²⁶) Jesus ringt schon mit den Emmausjüngern um das rechte Verständnis. Das Kreuz will doch nicht einen gewissermaßen sadistischen Gott zeigen, der blutige Genugtuung für die Sünden der Menschen verlangt. Im Gegenteil: ER beweist seine Treue. ER zeigt: Eher lasse ich den Liebsten, den ich habe, von Euch grausam umbringen, als dass ich mich von Euch zu blutiger Gewalttat verleiten lasse. Denn meine Liebe ist so mächtig, dass sie all das Unrecht, das Ihr getan habt, an Jesus wieder gut macht, in dem ich ihn auferwecke und leben lasse in der Gemeinschaft meiner Liebe. Jesus hat seinen Platz an meiner Seite.

So ist das Kreuz zu verstehen. Und deshalb bekennen wir: **„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, ist Kreuz ist Hoffnung!“** Das Kreuz steht für die Liebe, die Gott in Jesus Christus allen Menschen erwiesen hat. Denn als Jesus am Ende war, da hat Gott ihn ins Recht gesetzt; nicht weil Jesus sich mit Gewalt gegen andere durchgesetzt hat, sondern weil er trotz allen Widerspruchs an der dienenden Liebe festgehalten hat.

Übrigens haben sich die Christen zu Beginn sehr lange gescheut, das Kreuz zu ihrem Zeichen zu erwählen. Es war zu missverständlich. Die frühesten Darstellungen Jesu findet man auf alten Steinsärgen: Jesus als der gute Hirte, der das Schaf auf seiner Schulter ins Leben trägt. Der Hirte, nicht der Krieger, ist das Zeichen Gottes in Jesus Christus. *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“* (Joh 10¹⁰) An dieses Wort Jesu werden wir erinnert. Oder: *„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen*

zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“ (Mk 10⁴⁵) Dafür steht das Kreuz Jesu: Es ist das Zeichen dessen, der sein Leben eingesetzt hat für alle.

Heute gehen wir deshalb in aller Öffentlichkeit hinter dem Kreuz her und zeigen, was wir glauben, nämlich:

Dann wenn du am Ende bist und nicht mehr weiter weißt; wenn Du meinst, dass Du endgültig gescheitert bist mit Deinem Leben: weil all Dein Können und Deine Bemühungen nicht gereicht haben für das, was Du Dir vorgenommen hattest; oder weil Du von Menschen enttäuscht wurdest, auf die Du fest vertraut hast; oder weil Du Dich selbst nicht mehr leiden kannst wegen all Deines Versagens – dann schaue auf den und halte dich an ihm fest, der an der Liebe bis ans Kreuz fest gehalten und den Gott auferweckt hat. ER hat es getan für dich!

Wir sagen mit dem Zeichen des Kreuzes auch: Wir sind nur schwache Menschen, die oft versagen und schuldig werden an dem Anspruch, dem wir folgen wollen. Aber wir wollen es trotzdem stets neu versuchen, zu lieben wie Jesus. Wir wollen nicht in erster Linie an uns selbst denken, sondern wie wir anderen zu mehr Leben, zu mehr Gerechtigkeit, zu mehr Lebensqualität helfen können. Wir wollen mit Ehrfurcht und Achtung jedem Menschen begegnen, ihm Anerkennung und Verständnis entgegen bringen, weil wir glauben, dass Christus auch für ihn gestorben ist.

Können wir nicht so erhobenen Hauptes und mit frohem Blick auf die Straße gehen und mit dem Kreuz und mit dem Brot als Leib Christi bezeugen: „**Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, ist Kreuz ist Hoffnung!**“ Nicht jeder wird uns verstehen. Aber vielleicht wird der eine oder andere neu nachdenken. Und Hauptsache, wir wissen, was wir tun!

Amen.